

## Flintbek liegt neben Heidelberg - der etwas andere Tagungsbericht

Neben der gesamten Organisation für einen Kongress organisieren auch die Tagungsteilnehmer freie Tage, Fahrkarten, Hotelübernachtungen und Kram im Koffer. Mir ging es nicht anders und in den Stunden vor meiner Abreise schaffte ich noch Blumengießen, Mülleimerraustragen und Handy aktualisieren. Ich habe ein iPhone, was eine supersichere und komfortable Sache ist – dachte ich und gab den neuen Sicherheitscode ein – mit Sonderzeichen diesmal. Als mein Taxi kam mich zum Zug zu bringen, schnippte ich mit einer eleganten Handbewegung meinen Handcomputer von seiner Nabelschnur – Code eingeben und tippte „&1☺“ nahm im Augenwinkel wahr – Code falsch - !! Ähm...

Mein Adrenalinpiegel stieg, denn ich wollte doch per SMS meine gesamte Regionalgruppe vereinen, denn ich wusste, diesmal würden wir viele sein in Heidelberg. Und! Ich musste los, griff PIN und PUK und blieb gelassen, denn ich würde sicher eine Idee haben.

Auf dem Hbf Kiel tippte ich eine SMS Hilferuf in ein öffentliches Terminal – wusste gar nicht dass es sowas gibt – und wurde von helfendem Gehirn (mein Mann) angerufen – aha das ging also noch – während ich in die Regionalbahn zum Citynightline stieg. Wunderbar klare Stationenansage – Hilfe weiter am Ohr – wird schon gut gehen. Pause. Nachdenken – wie war nochmal mein Code... 4 stellig... fünfstellig .... „@&123☺“... „&123☺“ Noch mal probieren – gesperrt – versuchen sie es in 5 Minuten wieder – Mist. Handy klingelt, weitere Hilfe naht. Mein Zug will halten, 2 Männer wollen aussteigen, Kontrollierender Blick zur Anzeige – NEUMÜNSTER!!! Ich muss rausichkannnichtweiterredentschüß und ich stehe - in der Pampa!!! Fehler, umdrehen, Türaufknopf drücken-wieder einsteigen wollen – doch der Zug fährt ab. Wo bin ich!?

Kennt ihr das Gefühl, wenn die Gedanken vorwärts rasen und der Rückwärtsgang eingelegt ist? AAAAAAAAAAhhhh... Ein Licht! Eine Kneipe! Jetzt schnell, wie viel Zeit habe ich überhaupt? Hinter dem Tresen steht ein Mann. „Wo bin ich?!“ verständnisloser Blick. „Wo bin ich hier, ich bin aus Versehen aus dem Zug gestiegen... ?? Ich gehe näher. „**Flintbek**“. Ähm.

Ichmussofortnachneumünsterwieweitistdasund wieviel Zeit habe ich überhaupt, wühle ich mich zu meiner Fahrkarte durch. 20!! Minuten Achduscheiße! Verständnisloser- jetzt auch besorgter Blick des Wirtes mit der deutlichen frage auf der Stirn – kann man mit der reden oder soll ich gleich einen Krankenwagen rufen...

„Gibt es hier ein Taxi!“ Wirt hat das Telefon schon in der Hand, während er mir beruhigend versucht klar zu machen, dass die 25,2 km in 15 Minuten zu schaffen seien. Alles kein Problem, nur der Taxifahrer von Flintbek sitzt schon zu Hause oder in der Badewanne, jedenfalls geht er nicht ran. „Meine Synapsen überschlagen sich – wer kann mich fahren, gibt es hier irgendwen, der mich fahren kann???!!!. Der Verein, der vollzählig im Bahnhofsrestaurant‘le sitzt, nimmt mich nicht mal zur Kenntnis. Der Wirt hat eine Idee – Der Koch könnte mich fahren, wenn er denn wollte. Zu zweit reden wir auf ihn ein – der Wirt mit den Worten –, wenn jetzt einer was zu essen bestellt bin ich am Arsch, aber fahr mal.“ Ich mit „och bitte, ich MUSS in diesen Zug, sonst bin ich am Arsch“ So viel Ärsche sind irgendwie auch nicht überzeugend, aber mein Hirn ist abgeschaltet. Geschäftstüchtiges verhandeln mit dem Kochs lässt uns dann mit gefühlten 130 km/h durch die Ortschaften preschen.

Das war mir ganz wirklich noch nie passiert. Für 25 km über Land braucht man auch 24 Minuten. Wir hatten aber nur noch 18.

Rennend, keuchend und ja, er war so nett, mir meinen schweren Koffer zu schleppen, zum Bahnsteig fünf. NATÜRLICH war der ganz hinten. Und natürlich hat es geregnet.

10 Minuten Verspätung – geschafft - Telefon klingelt – „Frau Richter, sie haben ihre Unterlagen liegen lassen“. Wie fühlt sich eigentlich jemand, dessen Hirn aussetzt. So?

Der langhaarige unfreundliche Schaffner murmelt irgendwas auf Bayrisch und zeigt mit ausgestrecktem Arm ans andere Ende des Zuges. Das wäre doch gelacht, denke ich und flitze los, Koffer hat ja Rollen. Ein besorgter Schlafwagenschaffner (ach das war das Wort) kommt mir händeringend entgegen: „Sind sie die Dame mit Bett 21? Es tut mir ja so leid, darf ich ihren Koffer nehmen...“

???

???!

Egal, ich bin im Zug nach Heidelberg. Woher weiß der das denn, nett, und so besorgt...???

Es stellte sich heraus, dass der eigentliche Schlafwagen nach Prag umgeleitet worden war und er nur einen Liegewagen zur Verfügung hatte mit Pferddecke und so. Lächeln. „ Und ich habe keine Fahrkarte – liegen gelassen.“ Lächeln zurück: „ Dann sind wir ja quitt, das Frühstück stelle ich ihnen morgen bereit. Schlafen sie gut.“

Wenn meiner Reise ein gewisses Quäntchen Sprachlosigkeit gefehlt hatte, war es jetzt da.

Der Wirt rief später noch mal an, um mir den Namen meines Hotels mit zuteilen und noch ein paar Daten, wie z. B. den Tagungsort, Adressen etc. usw. Den Code habe ich noch dreizehnmal falsch eingegeben. Versuchen sie es in 60 Minuten wieder, versuchen sie es nicht mehr. Ohne Elektronische Nabelschnur lernt man mehr Leute kennen. Ich hatte mir für die Rückfahrt eine zweite Fahrkarte gekauft – Sparpreis – Triumph – rechtzeitig gekauft, und bin dann mit einem Kollegen mit dem Auto zurück gefahren, worin ich mein Geld liegen ließ und dann keinerlei Ticket zurücklösen konnte – Sparpreis – ganz schlau. Die Zivilisation ging nicht unter, sondern ich wurde gerettet von meinem Mann, der zufällig unsere Tochter zum Kino gefahren hatte und der wusste, wann ich da sein würde, weil ich mit einem fremden Handy.... Usw. Wahrscheinlich wäre ich gelaufen, wären 22 km gewesen. Koffer hat ja Rollen.

Wenn ich es richtig überlege, brauchte es bei dieser gesamten Anreise weder Handy noch Geld, sondern Menschen, die meine Geschichte ein bisschen mit erleben durften, so wie ihr jetzt. Am meisten haben mir der Koch des Unternehmens geholfen (rechts im Bild), und die Ruhe des Wirts (links im Bild) vielen Dank!



Geht ein Bier dort trinken, man kommt gut wieder weg. Das nächste Regionalgruppentreffen könnten wir dort machen. Die Räume eignen sich und vielleicht bäckt uns der Koch einen Kuchen... <http://www.flintbeker-bahnhof.de> echt!